



Medienkommentar

Flüchtlingsströme: Chaos in Aufwärtsentwicklung verwandeln!



Wie wir in zahlreichen Sendungen bereits dargelegt haben, zeichnet sich hinter den Flüchtlingsströmen nach Europa eine beunruhigende Entwicklung ab, die sich offensichtlich nicht willkürlich, sondern vielmehr gezielt geplant ereignet, um Chaos und Destabilisierung in Europa zu bewirken. Während Politik und Medien die Situation weiterhin schönreden und schamlos die Toleranz der Bürger herbeireden...

Danke Studio Mainz. Wie wir in zahlreichen Sendungen bereits dargelegt haben, zeichnet sich hinter den Flüchtlingsströmen nach Europa eine beunruhigende Entwicklung ab, die sich offensichtlich nicht willkürlich, sondern vielmehr gezielt geplant ereignet, um Chaos und Destabilisierung in Europa zu bewirken. Während Politik und Medien die Situation weiterhin schönreden und schamlos die Toleranz der Bürger herbeireden, sind viele Städte und Gemeinden am Ende ihrer Kapazität und Kräfte. Was tun mit all den Flüchtlingsmassen, die auch wieder irgendwie untergebracht und versorgt werden müssen? Gibt es nicht Wege, die Entwicklung zu entschärfen oder sogar umzudrehen? Dieser Frage gehen wir anhand von folgenden zwei Beispielen nach:

1. Beispiel: In Strengelbach, einem kleinen Schweizer Dorf, wird versucht, das Abfallproblem durch das „Projekt plus 65“ zu lösen. Die Gemeinde hat alle Bewohner über 65 Jahre angeschrieben und gefragt, welche Pensionäre bereit wären, unentgeltlich einmal wöchentlich für Sauberkeit im Dorf zu sorgen. Das Projekt ist gut angelaufen und wird unter dem Motto „Ä suberi Sach in Strengelbach“ (zu Deutsch: Eine saubere Sache in Strengelbach) medienwirksam vorgestellt und gelobt. Ist es wirklich so lobenswert, Pensionäre aus ihrem wohlverdienten Ruhestand zu Einsätzen zu rufen? „Niemand wird gezwungen“, betont Hans Bütikofer von der zuständigen Gemeindekommission. Das sicher nicht; doch weshalb sitzen zur selben Zeit Tausende und mehrheitlich junge Flüchtlinge in ihren Unterkünften herum und dürfen nichts tun ...? Gewalttätige Auseinandersetzungen sind vorprogrammiert und schon vielerorts vorgekommen.

2. Beispiel: Die Gemeinde Wohlen im Kanton Bern steht vor der Aufgabe, Unterkünfte für zu erwartende Flüchtlinge zu schaffen. Gemeindepräsident Bernd Müller lehnte gegen den Willen des Kantons Bern die Unterbringung in Zivilschutzanlagen ab, was nur vorbildlich ist, denn Zivilschutzanlagen müssen unbedingt für jene Krisenfälle frei bleiben, für die sie gebaut wurden. Wohlen wird deshalb eine Containersiedlung für die Flüchtlinge errichten lassen. Redaktor Samuel Burri von SRF1 berichtet: „Gemeindepräsident Bernd Müller steht auf dem Kiesplatz neben einer großen Lagerhalle und streckt die Arme aus. Ausmessen, schaufeln, Baugesuch ist eingereicht, Voraussetzungen sind gut. Die Container sollen bis Ende Jahr hier stehen.“ Hier gibt es also auch etwas zu tun, allerdings unter ganz anderen Vorzeichen. Es geht um zwingende Maßnahmen und viel Steuergeld, das ausgegeben werden muss, um das Problem zu lösen... Und auch hier stellt sich die Frage: Weshalb wird Asylbewerbern keine andere Wahl gelassen, als untätig herumzusitzen, statt mithelfen zu dürfen bei der Errichtung z.B. gerade von Unterkünften für Flüchtlinge? Diese Unterkünfte hinterließen nach

der Rückkehr von Flüchtlingen einen nachhaltigen Wert statt ein Finanzloch.

Die Natur des Menschen ist erwiesenermaßen so angelegt, dass er eine Aufgabe braucht und auch gebraucht werden will. Ein berühmtes deutsches Sprichwort bringt es auf den Punkt: „Müßiggang ist aller Laster Anfang“. Das bedeutet laut Sprichwort-Plattform, „... dass Nichtstun auf Dauer als negative Haltung empfunden wird, weil man nicht aktiv am Leben teilnimmt und nicht selbst etwas einbringt.“ Das ist unter anderem ein Grund dafür, warum immer wieder von gewalttätigen Konflikten und Übergriffen unter Flüchtlingen berichtet wird. Hierüber sollten die Entscheidungsträger in Städten und Gemeinden nachdenken, denn Möglichkeiten zur Mithilfe in den Dörfern, wo Flüchtlinge untergebracht sind, gibt es nebst den genannten zwei Beispielen noch viele andere. Bei solchen sozialen Aufgaben muss niemand Angst haben, dass Arbeitsplätze verloren gehen. Im Gegenteil, es ist eine Chance, das geplante Chaos in Aufwärtsentwicklung zu verwandeln. Denken Sie über dieses Modell für die Lösung der Flüchtlingsproblematik nach und sprechen Sie auch mit Verantwortlichen Ihrer Stadt oder Ihres Dorfes darüber. Senden Sie uns Ihre konstruktiven Ideen zur Beschäftigung der Flüchtlinge zu, dass sie zum allgemeinen Bewusstsein werden. So z.B. Häuserreinigung, Fahrzeugreinigung, Rasen mähen, Hecken schneiden oder Mithilfe bei der Schneeräumung – dies alles für Taschengeld und Erarbeitung der Rückreisekosten. Guten Abend.

von ef.

Quellen:

10.09.2015, SRF1- 8 Uhr Nachrichten

<http://www.srf.ch/sendungen/espresso>, Sendung vom 10.9.2015

Das könnte Sie auch interessieren:

#Fluechtlinge - Flüchtlingsströme nach Europa - www.kla.tv/Fluechtlinge

#Medienkommentar - www.kla.tv/Medienkommentare

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.